

Viele Kitas schließen früher

Wegen des Fachkräftemangels werden die Öffnungszeiten vieler Kindergärten in Herrenberg reduziert.

HERRENBERG. Der Fachkräftemangel zeigt sich auch verstärkt in den Herrenberger Kindergärten: zuletzt mussten vermehrt Einrichtungen kurzfristig früher schließen, da nicht ausreichend pädagogisches Personal zur Verfügung stand.

Eine Arbeitsgruppe bestehend aus dem Gesamtelternbeirat, Einrichtungsleitern und der Stadt hat sich in den vergangenen Monaten mehrfach getroffen, um einen möglichst sozial verträglichen Lösungsansatz zu entwickeln. Das Ergebnis sind veränderte Betreuungszeiten.

Das heißt konkret: Nur in Einrichtungen mit entsprechender Nachfrage nach einem Angebot von neun oder sogar zehn Betreuungsstunden soll dieses Angebot auch erhalten bleiben. In allen anderen Einrichtungen wird eine Betreuungszeit von maximal acht Stunden angeboten. In Kitas mit verlängerten Öffnungszeiten sind keine Anpassungen vorgesehen.

Ab Montag, 4. März, gelten folgende Öffnungszeiten: Die Kita Ziegelfeld, die Kita Wilhelm-Haarer-Straße und die Kita An der Raingasse haben von 7 bis maximal 15 Uhr geöffnet. Von 7 bis maximal 16 Uhr können Kinder in der Kita Haslach, der Kita Hauffstraße, der Kita Holdergraben, der Kita Kellenstraße, der Kita Mahdenstraße und der Kita Raistingstraße betreut werden. Die Kita Aischbachstraße, die Kita Alzental, die Kita Längenholz, die Kita Seeländer und die Kita Steingraben bieten Öffnungszeiten von 7 bis maximal 17 Uhr an.

Es handelt sich dabei jeweils um die maximale Betreuungszeit der jeweiligen Einrichtung, die gegebenenfalls nicht für alle Altersbereiche und Betreuungsgruppen zur Verfügung steht. Die Betreuungszeiten sind auch unter <https://www.herrenberg.de/de/Stadtleben/Leben/Kinder/Kitas> einsehbar.

Der Gemeinderat hatte der Umsetzung dieses Lösungsansatzes in seiner Sitzung am 19. Dezember 2023 zugestimmt. *red*

Termine

Steuer-Tipps vom Profi

HOLZGERLINGEN. Wie sehen die neuesten steuerlichen Entwicklungen aus und welche Änderungen gab es zum Jahreswechsel? Diese und andere Fragen rund um das Thema Steuern für Unternehmer beantwortet Steuerberater und Wirtschaftsprüfer Rico Studer in einem Vortrag bei den Unternehmerfrauen im Handwerk Böblingen-Leonberg. Der Referent nimmt dabei auch die aktuellen Themen Wachstumschancengesetz und Zuwendungen an Arbeitnehmer in den Fokus. Die Veranstaltung beginnt am Mittwoch, 28. Februar, um 19 Uhr im Haus der Berater in Holzgerlingen. Eine Anmeldung unter der Email-Adresse anneget.eberhard@ufh-bb.de ist erforderlich. Ein Gastbeitrag in Höhe von 15 Euro wird erhoben.

Wer Bertha von Suttner war

BÖBLINGEN. Von der Komtess zur Bestsellerautorin und zur Trägerin des Friedensnobelpreises: Bertha von Suttner führte ein abwechslungsreiches Leben. Petra Waschner, Referentin für Erwachsenenbildung im Evangelischen Kirchenbezirk Böblingen, stellt diese ungewöhnliche Frau am Donnerstag, 29. Februar, um 15 Uhr im Festsaal im Heim Sonnenhalde, Gustav-Werner-Straße 14, in Böblingen vor.

Kaffeemaschinen retten

BÖBLINGEN. Am Samstag, 2. März, werden von 10 bis 15.30 Uhr beim Repair Café Böblingen-Sindelfingen, Friedrich-List-Straße 69, wieder Alltagsgegenstände gemeinsam repariert. Als neues Angebot gibt es einstündige Mini-Kurse mit Tipps und Tricks zum erfolgreichen Reparieren und zur Pflege von Kaffeemaschinen. Eine Voranmeldung ist bis Mittwoch, 28. Februar, im Internet unter: www.repaircafe-bb-sifi.de notwendig.

Menschenkette am Rathaus

SCHÖNAICH. Unter dem Motto „Schönaich steht zusammen“ ruft ein Aktionsbündnis aus Parteien, Kirchen, Vereinen und Organisationen am Samstag, 2. März, zu einem gemeinsamen Zeichen für Demokratie und Vielfalt auf. Um 14 Uhr findet dazu auf dem Rathausvorplatz eine Versammlung statt. Geplant ist unter anderem die Bildung von Schönaichs größter Menschenkette. Die Veranstalter bitten, ein buntes Tuch als verbindendes Zeichen mitzubringen. *red*



Die Fotoshow zur Musik hätte es für ihn gar nicht gebraucht: Der Pianist Philipp Scheucher erschafft mit unbändiger Energie Bilder im Kopf.

Fotos: Stefanie Schlecht



Anton Gerzenberg trat solo und im Duett mit Geigerin Veronique de Raedemaeker auf.



Der Franzose Jean-Paul Gasparian gestaltete im Januar das Auftaktkonzert des Festivals.

Musikgewordene Aktionsmalerei

Der Österreicher Philipp Scheucher setzt beim Pianistenfestival in der Böblinger Kongresshalle einen furiosen Schlusspunkt.

VON EDDIE LANGNER

BÖBLINGEN. Wer die Augen schloss, konnte sie ganz deutlich vor sich sehen: Die Fontänen und Wasserfälle, die sprudelnden und glitzernden Brunnen. Eigentlich brauchte es dafür gar nicht die Diashow, die hinter Philipp Scheucher Impressionen der Villa d'Este auf die Leinwand warf. Dem österreichischen Pianisten gelang es ganz alleine mit seinem Instrument und seiner unbändigen Ausdruckskraft, vor dem geistigen Auge den italienischen Renaissancegarten mit seinen rund 500 Wasserspielen heraufzubeschwören, der Franz Liszt einst zu seinen „Jeux d'Eux“ inspiriert hat, einem von 26 Stücken seiner Sammlung „Années de Pèlerinage“.

Bereits mit seinem Auftaktstück machte der vielfach ausgezeichnete Österreicher an diesem letzten Abend des Böblinger Pianistenfestivals deutlich, warum er zu den vielversprechendsten Künstlern seiner Generation zählt. Das 1993 in Graz geborene Klavier-talent gestaltete im nahezu vollbesetzten Württembergssaal das Abschlusskonzert dieser 26. Auflage der überregional renommierten Klassikreihe.

Das vom künstlerischen Leiter und Böblinger Kulturpreisträger Ulrich Köppen gesetzte Schwerpunktthema mit Klängen und Impressionen aus der Natur setzte Scheucher konsequent und mit vernehmbarer Spielfreude um. Neben drei charakterlich sehr unterschiedlichen Stücken aus Maurice Ravel's Zyklus „Miroirs“ hatte er noch drei weitere Kompositionen von Franz Liszt ausgewählt.

Sympathisch (und bei Klassikkonzerten nicht immer selbstverständlich) war dabei, dass Scheucher sich zwischen einzelnen Stücken die Zeit für eine kleine Publikumsansprache nahm. Sein weicher und warmer österreichischer Akzent bildete dabei einen interessanten Kontrast zu seinem teils wütenden und temperamentvollen Klavierspiel.

Der junge Pianist näherte sich allen Werken mit beeindruckendem Einfühlungsvermögen, hoher Präzision und zugleich furioser Energie. Das zeigte sich schon bei den drei Ravel-Stücken, die von poetischer Schwermut („Oiseaux tristes“) über dramatisches Sturmgetöse („Une barque sur l'océan“) bis hin zu fröhlich-schwungvollem Übermut („Alborada del gracioso“) eine enorme emotionale Bandbreite abdeckten.

Mit Liszts Ballade von Leander und Hero, die durch eine Meerenge voneinander getrennt sind, erreichte der Abend einen ersten Höhepunkt. Wie in einer musikgewordenen Aktionsmalerei ließ Scheucher das Bild des verzweifelt gegen die Wellen ankämpfenden Leander im Kopf lebendig werden. Nach dem Stück musste auch das Publikum erst einmal

durchschnaufen. Aber genau das macht ja den Reiz bei diesem Live-Erlebnis aus, meinen Yseult Jost und Domingos Costa.

Das Pianisten- und Musiklehrerpaar leitete den Böblinger Musikherbst und geniesste es, an diesem Abend zur Abwechslung einfach nur zuhören zu dürfen. „Ich finde es fantastisch, was es hier für eine Programmvietalt gibt“, lobt Yseult Jost das Böblinger Festival. Ihr Mann nennt die Reihe „ein leuchtendes Kleinod“, das in Baden-Württemberg seinesgleichen suche und vor allem jungen Talenten eine Bühne biete.

„Es ist eine Art spirituelles Erlebnis zwischen dem Künstler und uns“, beschreibt Costa das in einer digitalen Welt mit viel vorproduzierter Musik selten gewordene Live-Erlebnis. „Da geht es um Mut zum Risiko. Das hört und spürt man hier“, sagt er. Schließlich könne live so viel schief gehen. „Das ist alles ganz zerbrechlich. Schon das kleinste Husten kann die Konzentration stören.“

Wie recht er haben sollte, zeigte sich in der zweiten Konzerthälfte, als Scheucher, tief in Liszts Gefühlkosmos versunken, erst die „Nuages Gris“ („Graue Wolken“) und danach die für ihre technischen Anforderungen berühmte Sonate h-moll darbot. Ausgerechnet bei den besonders zarten und emotionalen Passagen packte offenbar gleich mehrere Gäste

ein Husten- und Niesreiz – zum Ärger der übrigen Zuhörerschaft, die böse Blicke in Richtung der Störgeräuschquellen schickte.

Philipp Scheucher ließ sich jedoch von keinem Husten, Schnuezen oder Bonbonpapierknistern aus dem Konzept bringen. Mit beeindruckender Kraft und Konzentration meisterte er die schweren Stücke und schenkte dem minutenlang applaudierenden Publikum mit einer ungestümmten Version von Edvard Griegs „In der Halle des Bergkönigs“ noch einen wilden Ritt als Zugabe.

Kulturamtsleiter Sven Reich zeigte sich zum Abschluss des ersten von ihm mitbetreuten Pianistenfestivals „echt glücklich“ mit dem Verlauf und der Resonanz. Auch mit den insgesamt 1300 Gästen an fünf Abenden könne man zufrieden sein.

Festivalorganisator Ulrich Köppen würdigte im Rückblick noch einmal die unterschiedlichen Persönlichkeiten der Vortragenden. Bei vergleichsweise moderner Musik wie Messiaen und Bartók habe er sich zwar mehr Publikumszuspruch gewünscht. „Aber die Begeisterung war auch hier spürbar“, lobte er das Böblinger Publikum für seine „Offenheit und Begeisterungsfähigkeit“.

Wie zur Bestätigung forderten ein paar Böblinger Stammgäste am Rande des Klavierabends, das Klassikangebot in der Kongresshalle noch weiter auszubauen. Ulrich Köppen hätte wohl nichts dagegen.

„Da geht es um Mut zum Risiko. Das hört und spürt man hier. Das ist alles ganz zerbrechlich.“

Domingos Costa, Zuhörer, der das Live-Erlebnis zu schätzen weiß.

Wirtschaft im Kreis Böblingen: Kaltstart ins neue Jahr

Der aktuelle Konjunkturbericht der Industrie- und Handelskammer zeichnet ein düsteres Bild. Nur ein Bereich gibt Anlass zur Hoffnung.

VON JAN-PHILIPP SCHLECHT

KREIS BÖBLINGEN. Zum Jahresbeginn 2024 zeigt sich die Wirtschaft im Kreis Böblingen trotz des Frühlingsanfangs noch immer in winterlicher Starre. Die Hoffnungen auf eine schnelle Erholung nach einem herausfordernden Herbst haben sich nicht erfüllt, wie eine aktuelle Umfrage der Industrie- und Handelskammer (IHK) unter ihren Mitgliedsbetrieben zeigt.

Die Unternehmen im Kreis stünden vor vielfältigen Herausforderungen, heißt es in dem Bericht: Steigende Preise, Zinsen und Personalkosten setzen den Betrieben ebenso zu wie internationale Konflikte, Nachfrageschwäche und überbordende Bürokratie. Ein anhaltender Personalmangel trübt zusätzlich die Aussichten und lässt wenig Raum für Optimismus.

Laut IHK-Umfrage blickt zwar ein kleiner Teil der Unternehmen hoffnungsvoll auf das Jahr 2024, doch es überwiegt der Pessimismus. Besonders die Industriebetriebe, ein Rückgrat der regionalen Wirtschaft, sehen wenig Anlass zur Hoffnung: 50 Prozent von ihnen erwarten keine Besserung, ein deutliches Zeichen der Stagnation. So schrumpfte der Teil der Wirtschaft, der eine positive Lage verzeichnen kann, von knapp 30 Prozent im Herbst auf nun 22 Prozent. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten spiegeln sich auch auf

lig macht für die aktuellen Verwerfungen. Lediglich 14 Prozent der Industrieunternehmen meldeten gegenüber der IHK eine gute wirtschaftliche Situation. Mehr noch: Die Hälfte der IHK-Mitglieder in der Industrie rechnet mit einer weiteren Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage.

Von der Industrie abhängig ist der Großhandel, weswegen die Prognosen auch hier düster ausfallen. Mit den zunehmend schlechteren wirtschaftlichen Perspektiven gehe auch eine Kaufzurückhaltung im Handel einher. Der Großhandel hänge an der konjunkturellen Entwicklung der Industrie und müsse eine sinkende Nachfrage verkraften, so die IHK. Im Einzelhandel seien die Kunden ebenfalls zögerlich.

Der Dienstleistungssektor zeigt sich hingegen resistenter gegen den Abwärtstrend. Ein Lichtblick in der ansonsten düsteren Wirtschaftslage, wie die IHK mitteilt. Der IHK-Lageindikator liege mit knapp 27 Zählern deutlich im positiven Bereich und auch deutlich über dem Schnitt aller Branchen, wo er derzeit bei rund sieben Punkten liegt. Nach einem Einbruch Anfang 2023 konnte sich die Branche wieder etwas berappeln.

50

Prozent der Unternehmen erwarten im Jahr 2024 keine Besserung der Lage.

Düster sieht es hingegen im Immobilienbereich aus: Die Bauwirtschaft erlebte ebenfalls einen drastischen Einbruch, bedingt durch die Zinswende der Europäischen Zentralbank. Trotz eines leichten Rückgangs von Inflation und Zinsen bleiben die Auswirkungen spürbar, und eine schnelle Erholung ist nicht in Sicht.

„Dieses komplexe wirtschaftliche Bild zeichnet ein Jahr, in dem sich die Unternehmen im Kreis Böblingen auf schwierige Bedingungen einstellen müssen“, schreibt die Kammer. Die IHK betont die Notwendigkeit, sich diesen Herausforderungen zu stellen, um gestärkt aus dieser Phase hervorzugehen. Doch die Frage bleibt: Wann wird der wirtschaftliche Frühling in Böblingen einziehen?



Vor allem die Industrie im Kreis leidet unter den vielfältigen Krisen.

Foto: Stefanie Schlecht